

14089 Gatow (B-Spandau)

[Alt-Gatow 32-38; UTM: U33 375 5816]

Funde aus verschiedenen Epochen belegen, dass die Gemarkung Gatow mit Unterbrechungen seit der Bronzezeit besiedelt war. Gatows Entwicklung wurde aber besonders im 19. Jh. durch seine abgelegene Lage beeinflusst. Dafür mag es manche Gründe gegeben haben, der Hervorstechendste war jedenfalls die schlechte Verkehrsverbindung von und nach Berlin. Gegen Ende des 19. Jh. kamen die westlich des Ortes angelegten Rieselfelder erschwerend hinzu. Schlechte Verkehrsverbindungen mag auch der Slawenfürst Jaxa von Köpenick verflucht haben, als er 1157, vor den Häschern Albrechts des Bären fliehend, gezwungen war, die Havel auf der Höhe von Gatow schwimmend zu durchqueren. Die sog. Schildhorn-Sage erzählt davon.



WSW

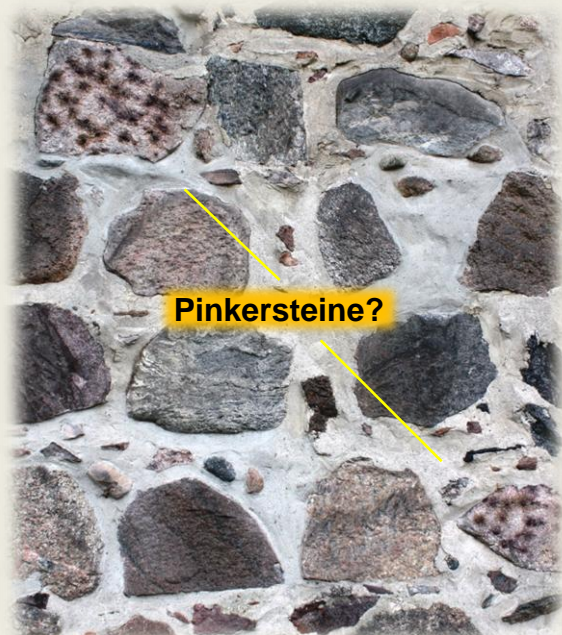
Falls Gatow zu Jaxas Zeit schon bestand, wird der Ort wohl alsbald auch christianisiert worden sein. Allerdings wurde seine Kirche – so wie man sie heute sieht – erst im 14. Jh. erbaut. Danach erlebte sie noch eine Reihe von Um- und Anbauten und sollte im 16. Jh. möglicherweise sogar gewölbt werden. Die außen angesetzten Stützfeiler deuten darauf hin. Es kam jedoch nicht dazu. Zuletzt wurde 1913 die heute mit Efeu bewachsene Sakristei im Osten angebaut.

In der Nordwand findet man zwei Steine mit Einschlüssen/Färbungen. Vielleicht sind es besondere Pinkersteine (s. u. a. 16306 Berkholz (bei Schwedt))?

In der Kirche dient ein Epitaph der Berliner Patrizierfamilie Wins von 1495 als Altarbild. Die gesamte Familie ist dort dargestellt.



OSO



Pinkersteine?